

Tisch mit Stühlen und Sofa, hinter dem die achsiale Treppe monumental zwischen den durch einen Vorhang zu schließenden Pfeilern emporsteigt. Über dem Rundtisch schwebt eine mit Volants und Quasten interessant verhängte Doppelkrone. Ein Aufsatzbureau in den stilistisch entsprechenden klassischen Rundformen vervollständigt diese Einrichtung. Die, wie schon betont, in diesem Inneneindruck wesentlich mitsprechende Treppe ist mit einem Läufer mit Mäandermuster bedeckt; die aufsteigenden Staffeln ihrer massiven Wangenbrüstung sind durch Voluten einheitlich verbunden.

DAS WOHNHAUS

DR. CUNO. Die räum-ästhetische Rolle, die das 1909 bis 1910 an der spitzen Ecke der Hassleyerstraße erbaute Landhaus des Hagener Oberbürgermeisters Dr. Cuno als funktioneller Drehpunkt der Hauptfluchten in dem Gesamtplan der Behrenschen Gartenvorstadt

Eppenhäusen übernimmt, wurde schon angedeutet (Abb. 84). Anfänglich war dieses Haus als spitzwinkliger, zweiflügeliger Eckbau mit rundem Treppenturm in der Mitte geplant. Die endgültige Fassung nimmt hingegen ein regelmäßiges Rechteck an, in dessen eine Längsseite wieder ein runder Treppenturm, die architektonische Dominante der Situation, eingefügt erscheint.

Die ganze Straßenfront und der hier liegende Vorgarten des Hauses Cuno entwickeln aus dieser Idee heraus ihr einzigartiges Formenleben: Den größten Kreis der zentripetalen Bewegung stellt das Straßengitter dar, von stämmigen Steinpfeilern gefaßt, die zu Seiten des breiten Flügeltors zierlich ausgearbeitete Rundlaternen tragen (Abb. 94). Auf einigen Stufen steigt man in den steinernen Vorhof hinab, dessen Pflasterstreifen als radiale Sektoren auf den runden Wendeltreppenbau zulaufen. Mitten in der Fassade (Abb. 96) des breit gelagerten Hausprisma drinliegend, ladet

der Treppenturm unten in einem Bruchsteinsockel kräftig aus, während feine obere Einziehung künstlerisch konzentriert in der eleganten Schmalheit der langgezogenen Werksteinfenster erscheint. Um nun die scharf in die Baumasse hineingerissenen Vertikalen zu balancieren, sind an dieser Front die Stockwerkschichten dicht aneinander gerückt: der raue Bruchsteinsockel zu unterst, darauf, etwas zurückgesetzt, die helle Putzwand des sehr niedrigen Erdgeschosses, darüber sehr breit das Obergeschoß, im Ton wieder dunkler gefärbt, dessen symmetrische Hälften als solche durch je einen Fries von drei quadratischen Fenstern betont werden.

Ein mehrfach sich abstuftendes Kranzgesims umzieht den ganzen Baukörper und faßt auch die aufstrebende Kraft der Treppenhausvertikalen in beruhigtem Horizontalismus zusammen, als eine Überleitung zu dem weichen Umriß der sehr flachen Bedachung.

Die gegenüberliegende Seite (Abb. 97) gewinnt ihr monumentales Gesamtbild aus dem kontrastierenden Wechsel symmetrischer Flächeneinheiten: Um beide Ecken greift wie ein Sockel die wuchtige Bruchsteinmauer des Erdgeschosses herum, jedesmal in einem breiten Fenster betont. Im

ersten Stock bildet dieser Sockel zwei seitliche Vorsprünge, die zu langen Balkons ausgenutzt sind. In der Mitte klafft er in seiner ganzen Dicke auseinander und gibt drei streng gerahmten Öffnungen Platz, der Mitteltüre und zwei Fenstern, die auf eine Terrasse hinausführen, welche andererseits von der ebenfalls in Bruchstein ausgeführten Gartenmauer abgeschlossen wird. Hier liegt, genau in ihrer Breite der Lücke im Sockelgeschoß entsprechend, eine einfach geschmückte Brüstung auf, die für den Tiefeneindruck das Haus selbst zurückschieben soll. Sieben lang gestreckte Fenster des Obergeschosses legen diese, die Mitte betonende Gruppierung fort, die auch noch in unterge-

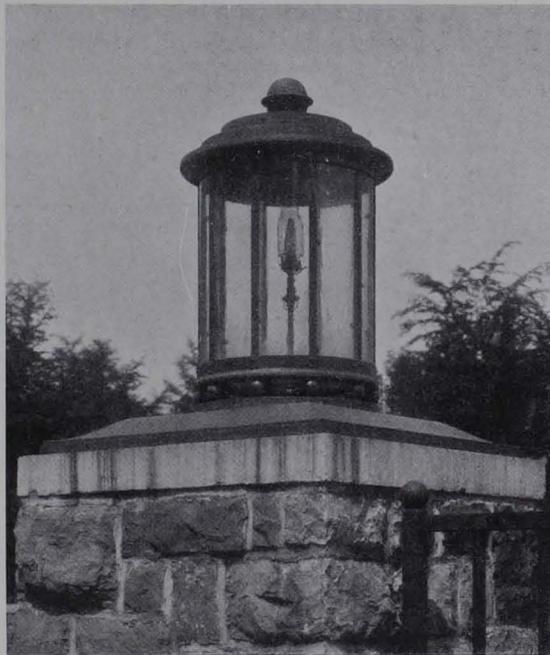


Abb. 94. Wohnhaus Dr. Cuno in Eppenhäusen bei Hagen i. Westf. 1909 bis 1910. Pfeilerlaterne vom Vorgartentor

ordneten Keller- und Dachluken eingehalten erscheint. Die Seiten der Obergeschosse werden dann als solche dadurch charakterisiert, daß die sechs auch hier verwandten länglichen Fenster jedesmal in zwei Hälften zusammengefaßt sind: Man erinnere sich der ästhetischen Regel, die Wölfflin über den Subordinationswert der geraden Teilung im Gegenfasse zur übergeordneten ungeraden aufstellt.¹⁾

Die einfach architektonische Klarheit der Gartenfronten der beiden Landhäuser in der auf sie hinweisend gestalteten Situation gibt ihnen vor allem auch eine Fernwirkung von fesselnder Monumentalität.

Ebenso wie die des Hauses Schroeder reflektiert

die symmetrische Raumeinteilung des Wohnhauses Dr. Cuno im Plan die klassische Strenge ihrer Fassaden (Grundriß Abb. 95). Von dem im Sockel gelegenen Portal betritt man die freitragend aufsteigende Wendeltreppe. Links von ihr liegt die Küche, durch einen besonde-

ren Eingang erreichbar und so mit ihren Dependancen zu einem selbständigen Kompartiment abgeschlossen, rechts das große quadratische Herrenzimmer. Die gegenüber liegende Zimmerflucht, deren Mitte die Freitreppenterrasse vorgelagert ist, verteilt symmetrisch auf die Ecken das Speise- und Damenzimmer, die, etwas zurückverschoben, das große Wohnzimmer zwischen sich nehmen. Der Oberstock enthält in einfacher Reihung um einen Gang die Schlaf- und Haushaltungsräume.

DAS WOHNHAUS GOEDECKE. Das Landhaus für den Regierungsbaumeister Goedecke (Abb. 98) ist der letzte bis jetzt ausgeführte Bau der Behrens'schen Gartenstadt in Eppenhäusen: Erst im Jahre 1912 wurde es vollendet. Seine Lage an der Straßenecke gab die Idee zu seinem Grundriß, einem rechtwinkligen Zweiflügelbau, der eine Flügel dem andern in der Baumasse übergeordnet, wie es die fachliche Unterscheidung von Wohnungs- und Bureauräumen erfordert (Abb. 99).

Die Eingangsfront bildet die südliche Schmalseite des Hauses, wo ein Pfeilerportikus mit Balkon dem Hauptportal vorgelegt ist. Man betritt den Flur mit der eingebauten Stockwerk-
 treppe; rechts davon liegt die Küche. Nun folgt die Flucht von Esszimmer, Musik- und Herrenzimmer, alle in der nach der Gartenseite vorgelagerten Halle kommunizierend, während sich im rechten Winkel hierzu, vermittelt durch das Herrenzimmer, der niedrige, nur einstöckige Bureautrakt anschließt. — Das einfach oblonge Obergeschosß reiht wieder schlicht Schlafzimmer, Kinderzimmer, Nähstube längs eines Ganges hintereinander; er öffnet sich in dem langen Balkon, der über der vorstehenden Halle liegt.

Diese Seite des

Landhauses (Abb. 98) ist die architektonisch reichste: Als plastischer und Flächengegenfasse wirkt der vordere Bauteil mit Küche und Stiege, der feinen rechteckigen Treppenturm noch über das

Traufgesims hinausstößt. Bündig gliedert sich

nun die Bogenreihe der Vorhalle an, reliefmäßig hervorgehoben durch das darüber in dem Balkon zurückweichende Obergeschosß. Der vorstehende Bureauflügel hebt diese Massenwirkung des Hauptbaues. — Die Straßenfront erscheint dagegen nüchtern reserviert in ihren zu Gruppen zusammengefaßten Fensterreihen, die in den beiden Geschossen verschiedene Rhythmen anschlagen.

3. ENTWURF ZU EINEM BISMARCKDENKMAL AUF DEM BOOKHOLZBERG BEI GRÜPPENBÜHREN IN OLDENBURG. Gleichfalls der ersten Neubabelsberger Zeit des Künstlers gehört der Entwurf eines Bismarckdenkmals für Grüppenbühren in Oldenburg an. Der Ort liegt nicht weit von dem Städtchen Delmenhorst, dem Sitz der bekannten Linoleumwerke, für die auch Behrens, wie wir sahen, eine große Anzahl Muster gezeichnet hat, westlich von Bremen in flacher Marsch- und Moorlandschaft.

¹⁾ Siehe o. S. 35 Anm. 1.

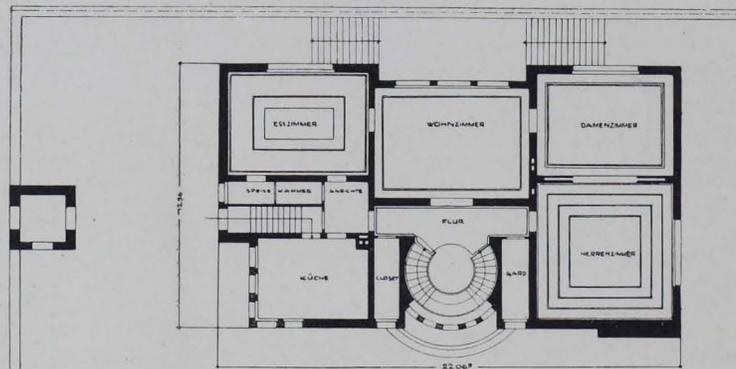


Abb. 95. Wohnhaus Dr. Cuno in Eppenhäusen bei Hagen i. Welff. 1909 bis 1910. Grundriß des Erdgeschosses